

Geschlechterunterschied auf dem Teller

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **49 (1993)**

Heft 3

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-844969>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- Für geschiedene und verwitwete Be- tagte ergeben sich kaum Verbesserungen, zum Teil sogar Verschlechterungen.
- Auch erwerbstätige, kinderlose Ver- sicherte, vor allem Frauen in Berufen mit traditionell tiefen Löhnen, werden benachteiligt.
- Unentgeltliche Tätigkeiten mit sozia- ler Bedeutung für Familie, Gemeinde, Sozialinstitutionen (das sind vorwiegend Leistungen von Frauen) bleiben unbe- rücksichtigt.

Vorteile der Einheitsrente

Die von Frauenseite verlangte Gleich- stellung von Mann und Frau in der AHV kann verwirklicht werden. Die Rente wird nur durch die Beitragsdauer be- stimmt. Damit entfällt das Einkommen als rentenbildendes Element. AHV- Rentnerinnen mit niedrigen Frauenlöh- nen würden dieselbe AHV erlangen wie Spitzenverdiener. Mit der Einheitsrente würde ein Rentenvorbezug bis zu drei Jahren für alle Versicherten unter gleichzeitiger Sicherstellung des mini- malen Existenzbedarfs ermöglicht (also kein Rentenabzug von 7% pro Jahr). Damit würde grundsätzlich die Ausgestaltung des Rentenalters vom System der Rentenberechnung unab- hängig. Die Einheitsrente muss also nicht zwingend zu einer Änderung des Rentenalters führen. Es ergeben sich somit neue Ansätze, um auch die An- gleichung des Rentenalters von Frau und Mann neu zu diskutieren.

Dieses Problem müsste in Frauen- kreisen rasch diskutiert werden, damit die Frauen nötigenfalls Druck auf die Mehrheit der heute noch nicht begei- sterten PolitikerInnen ausüben können.

Marie-Therese Larcher

Geschlechterunterschied auf dem Teller

Über Genera- tionen hat sich das Verhältnis der Geschlech- ter zum Essen kaum verändert. Eine grossan- gelegte Studie,



die das Essverhalten 70jähriger Frauen und Männer in 19 europäischen Staaten untersuchte, ergab folgendes Bild:

‘Frauen essen rund ein Viertel weni- ger als die Männer. Ein Teil der Frauen nimmt deshalb weniger Vitamine und Mineralien auf, als sie für eine gesunde Entwicklung eigentlich brauchen. Im Schnitt ernähren sich die alten Frauen trotzdem gesünder als die gleichaltrigen Männer, denn die befragten Frauen es- sen mehr Früchte und Gemüse, mehr Reis, mehr Joghurt, mehr Geflügel und Fisch, weniger Teigwaren und auch we- niger Zucker, und sie halten zurück beim Alkohol und Süssgetränken. Die Frauenkost weist somit eine höhere Nährwertdichte auf als die Männerkost, und das bürgt für eine bessere Versor- gung mit Vitaminen und Mineralien, aus- genommen das Eisen.’ (Zit. Albert Wirz: Die Moral auf dem Teller. Chronos Ver- lag, Zürich 1993, S. 192).

Wie seufzte doch unsere Zentral- präsidentin, Nationalrätin Gertrude Mon- tet Girard, am Ende einer Session resi- gnirt: ‘In Sachen Nahrungsfassungs- vermögen werden wir die Gleichberech- tigung nie erreichen, auch wenn wir noch so kämpfen! Il n’y a pas de justice.’ Wenigstens ist’s gesünder ...